

Was man mit einer Brücke alles machen kann.  
Gedanken beim Besuch der Brücken-Station auf dem Besinnungspfad.

Auf einer Brücke kann man wandern.  
Allein nur für sich oder mit andern.  
Auch zu andern, die sich drauf freuen, mich zu sehn.

Man kann auf ihr stehn.  
Auf Fuß, Hand und Kopf.  
Sogar Pirouetten drehn.

Man kann runtergucken  
mit und ohne Runterspucken  
und Hinterhersehn.

Man kann einen Schritt vorgehn.  
Oder gleich zwei oder drei.  
Und pfeifen dabei.

Man kann auf ihr singen.  
Die Stimme zum Klingen  
und dabei die Brücke  
zum Schwingen bringen.

Man kann auch jemand auf ihr entzücken:  
Sich in die Augen sehn.  
Seine Liebe gestehn.  
Hand in Hand gehn.  
Oder,  
noch besser,  
sich küssen.

Man kann auf ihr Angst haben,  
dass sie nicht hält  
und man in die Tiefe fällt.

Man kann auch drauf vertrauen,  
dass sie trägt  
und niemand an ihren Stützen sägt.

Ist sie nicht da,  
wo sie sein soll,  
kann man sie verrücken.

Oder,  
wenn sie dort stört wo sie ist,  
verticken.

Wenn aber eine Brücke fehlt  
und ich,  
was ich nie täte,  
kann keine klauen,  
dann muss ich sie,  
in Gottes Namen,  
selber bauen.

Weitere Brückengeschichten gerne an Pfarrer Jürgen Steinbach,  
evangelische Kur-, Reha- und Klinikseelsorge, Salinenstraße 28, Bad Rappenau.  
0 72 64-20 69 78 1 \* [Juergen.Steinbach@kbz.ekiba.de](mailto:Juergen.Steinbach@kbz.ekiba.de) \* [www.seelenbad-rappenau.de](http://www.seelenbad-rappenau.de)